

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis frei Haus halbmönatlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Anzeigenpreis für die neugepaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Werbeanmeldungen, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigepte Millimeterzeile 50 Reichspfennig

Nummer 226

Montag, 26. September 1932

39. Jahrgang

## Subventionen für die große Landwirtschaft

### Der neue Kurs der Reichsregierung

Berlin, 26. September (Radio)

Der Reichsernährungsminister Freiherr von Braun hielt heute vormittag auf der Vollversammlung des bayerischen Landwirtschaftsrates in München die bereits angekündigte programmatische Rede über die

#### Kontingentierungs- und Zinsentzugspläne der Reichsregierung.

In der Frage der Kontingentierung hat das Papen-Kabinett offenbar auf den scharfen Einspruch der Industrie und der Arbeitnehmerorganisationen sich zu einem Kompromiß entschlossen. Zur Kontingentierung gelangen verschiedene Sorten Gemüse, Obst, Holz, Schlachtrinder, Speck, Schmalz und Butter. Die Butter, die der heißumstrittenste Kontingentierungsgegenstand war und an deren Regelung besonders Dänemark und Holland interessiert sind, wird jedoch nicht eigenmächtig kontingentiert, sondern vorläufig der besonderen Verhandlungen mit den einzelnen ausländischen Interessenten überlassen.

#### Die Zinsentzug

wird auf landwirtschaftliche Rentenpapiere beschränkt. Da schon seit Wochen bekannt war, daß das Kabinett von einer generellen Zinsentzug absehen würde, ist die jetzt vorgenommene Regelung nicht überraschend. Die Zinsentzug bei den landwirtschaftlichen Hypotheken geht wie folgt vor sich.

Die von der Landwirtschaft für langfristige Hypotheken in den nächsten beiden Jahren zu tragende Zinslast wird um 2%, jedoch nicht unter 4% pro Jahr verringert.

Die Zinsen für die Pfandbriefe erfahren durch die Senkung des Zinses der Hypotheken keine Kürzung. Eine Zinsentzug erfolgt auch beim Personalkredit.

Sodann kündigt der Minister noch eine Beteiligung des Reiches bei der

#### Sanierung der agrarischen Genossenschaften

an. Um diese neuen Maßnahmen der Reichsregierung beurteilen zu können, muß man noch die einzelnen Durchführungsbestimmungen kennen lernen. Soweit bisher ersichtlich, handelt es sich bei der Zinsentzug ... d bei der Kontingentierung wieder um gewaltige Subventionen, die auf Kosten der Allgemeinheit der großen Landwirtschaft zugeführt werden.



De Valera

der Vorsitzende der jetzt tagenden Versammlung des Völkerbundes.

### Deutschland und Genf

Genf, 24. September (Eig. Bericht)

Am Sonnabend fanden in Genf zahlreiche Besprechungen über die Möglichkeit einer

#### Rückkehr Deutschlands zu den Beratungen des Büros der Abrüstungskonferenz

statt. Am Vormittag hatte der englische Außenminister eine Besprechung mit dem französischen Kriegsminister. Über den Ausgang dieser Besprechung wird Stillschweigen bewahrt. Abends reiste der französische Kriegsminister nach Paris, um dem französischen Kabinett über die Mitteilungen des englischen Außenministers Bericht zu erstatten.

Am Nachmittag suchte Reichsaußenminister von Neurath den Präsidenten der Abrüstungskonferenz auf. Beide haben nach dem offiziellen Kommuniqué über diese Besprechung die Entwicklung der Situation auf der Abrüstungskonferenz in freundschaftlicher Form durchgesprochen. Irgegendwelche Beschlüsse hätten nach Lage der Sache nicht gefaßt werden können. Die Initiative zu dieser Aussprache soll von Henderson ausgegangen sein.

### Anianstes Erwachen der Beamtenschaft

Was die Oldenburger Regierung ihnen bietet

Eutin, 26. September (Radio)

Im Lande Oldenburg haben einzelne Gemeinden den Lehrern seit mehreren Monaten keine Gehälter mehr gezahlt, da sie pleite sind. Als der Vorsitzende des Oldenburger Lehrervereins vor einigen Tagen dem Oldenburger Ministerium die Sorgen und Wünsche der Lehrer vorzutragen wollte, ließ ihm der Naziminister mitteilen, daß er den Vorsitzenden des Landeslehrerverbandes nicht empfangen könne. Auf die schriftliche Vorstellung antwortete das Ministerium: „daß die nationalsozialistische Regierung es ablehne, die Vertreter des deutschen Beamtensbundes und der ihm angeschlossenen Verbände zu empfangen.“ Bei dieser Antwort ist besonders beachtenswert, daß das Ministerium nicht von einer Landesregierung, sondern von einer Naziregierung spricht. Dieser Nazi-Regierung kommt es auf das durch die Verfassung geschützte Vereinigungsrecht nicht an. Sie setzt sich glatt darüber hinweg. Wenn man bedenkt, daß gerade in gewissen Beamtentreisen die Nazifuge mit besonderer Sorgfalt gehegt und gepflegt worden ist, dann darf schon gesagt werden, daß sich die Beamten selbst eine Rute gebunden haben, mit der sie die schönsten Prügel erhalten.

### Stimmung schlägt um

Nazi verlieren — SPD. gewinnt

Magdeburg, 26. September (Radio)

In Roderleben, Kreis Wolmirstedt, fanden am Sonntag Gemeindevahlen statt. Das Gemeindeparlament war aufgelöst worden, weil sämtliche bürgerlichen Vertreter ihre Mandate zur Verfügung gestellt hatten. Die Wahlen brachten der Sozialdemokratie einen starken Stimmengewinn, während die Nazis eine schwere Niederlage erlitten. Es erhielten

	Reichstagswahl	
Sozialdemokraten	370	277
Nationalsozialisten	188	378
Bereinigte Bürgerliche	158	79

### Französisch-russischer Vertrag

Paris, 24. September (Eig. Bericht)

Wie „Paris Midi“ und „Paris Soir“ aus Genf melden, steht die Unterzeichnung des französisch-russischen Nichtangriffspaktes bevor. Da die Meldung bisher amtlich nicht dementiert worden ist, dürfte an ihrer Richtigkeit nicht zu zweifeln sein.

Die Verhandlungen über den Pakt haben im Juni vorigen Jahres unter der Leitung Briand's in Paris begonnen und am 24. August 1931 zur Parafierung des Vertragsentwurfs geführt. Die endgültige Unterzeichnung war aber von dem vorherigen Abschluß eines gleichen Paktes zwischen Polen und Rußland und von der im Artikel 5 vorgesehenen Errichtung einer Schiedsgerichts- und Vermittlungskommission zur Regelung aller Kon-

flikte zwischen beiden Staaten abhängig gemacht worden. Nachdem bereits im September vorigen Jahres das Schiedsgerichtsverfahren geregelt worden ist und die polnische Regierung im Juli einen Nichtangriffspakt mit Rußland abgeschlossen hat, stehen der Unterzeichnung jetzt keine Hindernisse mehr im Wege. Als Vorbild für das Schiedsgerichtsverfahren hat das deutsch-russische Abkommen vom 25. Januar 1929 gebietet. Die Schiedsgerichtskommission soll zum ersten Male vierzehn Tage nach Unterzeichnung des Abkommens in Moskau zusammentreten.

## Herriot gegen Schleicher

### Eine scharfe Absage des französischen Ministerpräsidenten

Paris, 25. September

Während eines Festessens, das der Präsident des Finanzausschusses der Kammer, Malvy, zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Sonntag in Gramat gab, beschäftigte sich Herriot in einer großen Rede vor allem mit der

#### Abrüstung, Sicherheit und der deutschen Gleichberechtigungsforderung.

Herriot benutzte die Gelegenheit, um gegen die deutsche Forderung Stellung zu nehmen und die Reichsregierung der offenen Verletzung des Versailler Vertrages zu beschuldigen.

Die Schaffung des Reichsautoratoriums für Jugendberückung bezeichnete Herriot als die Vorbereitung der Jugend zum Kriege. Frankreich, so betonte er, sei nur von dem einen Gedanken des Friedens besetzt. Wir führen die Politik des Völkerbundes, vor der alle Völker gleich sind und die mit den geheimnisvollen Prozeduren bricht, aus denen so viele Kriege hervorgegangen sind. Wir stellen mit Freuden fest, daß wir nicht die einzigen sind, die erklären, daß eine Wiederaufrüstung Deutschlands die Wiedertehr neuer Wahnsinnstaten bedeuten würde. Denn es handelt sich um eine Wiederaufrüstung Deutschlands.

Als Beweis dafür mangelt es auch außerhalb der sehr deutlichen Kundgebung nicht. Ein Minister, der uns ständig unsere angebliche Absicht der Vorherrschaft vorhält, enthüllt die in der diplomatischen Note mit großer Zurückhaltung angedeuteten Absichten. Er erläutert die materielle Aufrüstung, die er verlangt, und den Charakter der Bürgergarde, die er fordert. Der Erlass vom 13. September organisiert die Jugend in einer Weise, die sie dazu eignen soll, Waffen zu tragen. Es ist eine der größten Graurigkeiten unserer Zeit, wenn man zusehen muß, wie die neue Generation, die eigentlich von der traurigen Erfahrung ihrer Väter gelernt haben sollte, zu Übungen herangezogen und an Handlungen gewöhnt wird, die nichts mit der moralischen Aufrüstung und mit dem Frieden gemeinsam haben.

Wie kann man Kindern die Kunst, zu töten, beibringen? Wenn nichts getan wird, um die moralische Aufrüstung zu ermöglichen, und wenn man mittelbar oder unmittelbar, öffentlich oder geheim die herrlichsten Kräfte des Lebens für die unheilvollsten Werte des Todes vorbereitet und wenn man die Gemüter aufwiegelt, denen der heutige Stand der Industrie zu gegebener Zeit die Mittel an die Hand geben könnte, um die Menschen zu zerstören!

„Sollte das militärische Genie Deutschland nicht in derselben Art, in der Preußen aus der ihm auferlegten Bedingungen Nutzen zog, um eine furchtbare Armee von einem ganz neuen Typ aufzustellen, heute versuchen, eine Armee oder gar eine Doppelarmee zu schaffen, in der Absicht, mit einem entscheidenden Schlag den Gegner zu treffen, für den die nationale Verteidigung nur eine der Formen des Bürgerkriegs ist?“ Gerade das macht das Problem der Abrüstung dramatisch, denn es ist wirklich war, daß die Alliierten vom letzten Krieg versprochen haben, ihre Rüstungen zu reduzieren. Man vergißt dabei aber die Präambel zum Teil V des Versailler Vertrages und auch die interpretierende Note Clemenceaus, in der erläutert wird, daß die Entwaffnung Deutschlands der erste Schritt für diese allgemeine Reduzierung und Beschränkung der Rüstungen bilden sollte, die die Alliierten durchzuführen suchen als eines der besten Mittel, um Kriege zu verhindern.“

Seit der historischen Rede Stimson's, seit dem Appell Hoover's haben sich höchstens Gezeiten, namentlich in den skandinavischen Ländern, mit dem Sicherheitsproblem beschäftigt. Das Frankreich soviel Sorge macht. Unter den augenblicklichen Umständen richtet Frankreich seine Doktrine ausschließlich auf die volle Wahrung der Verträge. Herriot betonte zum Schluß, daß Frankreich niemand provozieren, niemand herausfordern wolle. Der Leidenschaftlichkeit der anderen Völker gegen die französische Nation setze Frankreich seine Ruhe, seinen Verzicht und sein Wohlwollen entgegen. Frankreich könne heute noch am Rhein stehen, aber es habe Deutschland die freie Verfügung über die besetzten Gebiete wiedergegeben. Dank sei ihm dafür nicht zuteil geworden. Auch habe es seine zerstörten Gebiete selbst wieder aufbauen müssen und es habe ein Recht auf diese Tatsachen die allgemeine Aufmerksamkeit zu lenken. Dennoch nehme es nicht an der Heise teil, die es heute umbrände. Es habe nur den einen Willen nach dem furchtbaren Kriege seine ihm noch verbliebenen Söhne in der Arbeit, in der Ehre und in Frieden zu erziehen.

### Deutsche Rückantwort

Berlin, 26. September (Radio)

In einer offiziellen deutschen Verlautbarung werden Einzelheiten der Rede Herriots scharf zurückgewiesen. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die vom Reichspräsidenten verfügte Jugendberückung nicht im geringsten militärischen Charakter haben soll, während im Gegensatz hierzu Frankreich in der militärischen Ausbildung seiner Jugend allen Nationen geradezu richtunggebend vorangehe.





**Familien-Anzeigen**  
 Für erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden uns. lieben Entschlafenen danken herzlichst im Namen der Hinterbliebenen 3226  
**Herm. Geske**

**Verkäufe**  
 Schloß, Kinderbettstelle, Küchen Spottbill. Breite Str. 22 part.

**Verschiedene**  
**Dr. Weiß**  
 zurück

**Dr. Matthias**  
 zurück 3228

**Dr. Wagner**  
 Pferdemarkt 12  
 nimmt seine Praxis wieder auf. 3225  
 Sprechstunden vorm. 11-12 1/2 Uhr.

**Zahnarzt** 3229  
**Dr. Hegewisch**  
 zurück

Ich nehme die gegen Frau Marie Rittes Schutz, Friedrichstr. 3 ausgesprochene Beweigung mit d. Ausdruck des Bedauerns zurück.  
 Peter Barmeister  
 Schutz  
 Friedrichstraße 6

**Öffentliche Versteigerung**

Am Mittwoch, dem 28. ds. Mts., ab 9 Uhr sollen in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses versteigert werden:

Schw. Zimmerflügel, Klavier, Kreisjäger mit Elektromotor und Anläufer, Feldschmiede, Strickmaschine, Schweißapparat, 1 gutes Motorrad, Schüttopf, 350 ccm, 9 PS, Motorrad 209 ccm, Schreib- und Nähmaschinen, Radio-Apparat, Lautsprecher, Partie Papierwaren, Hahn, Sühner, Joppen, Hosen, Jacken, Stoffe, Bades- und Junglingsanzüge, Büfets, Kredenzen, Anrichten, Sekretär, Roll-, Noten- und Bücherschränke, Herren- und Damen-Schreib-u. a. Tische, Vertiko, Sofa, Sessel, Lehn-u. a. Stühle, Chaiselongue, Fiurgarderobe, Spiegel, Bilder, Teppiche, Standuhr, vollst. Bett, Gewebe, Kronen, ausgef. Wildschwein, ausgef. Kondor, Partie Speer- und Tischplatten, halbfertige Büfets, Wajschkommode, Nachtschränke, Bettstellen und rohe Abwaschtische u. a. m. 3227  
 Angerstein, Obergerichtsbollzieher  
 Telefon 27 130.

**Deutsche-Klasse-Teppiche**  
 zeigen wir im 2. Stock-Teppichsaal in einer interessanten sowie eindrucksvollen namhaftesten Teppich-Fabriken Deutschlands!

**AUSSTELLUNG**

Diese Ausstellung vereint eine Auslese von Qualitäts-Erzeugnissen der

Velvet-Teppich mit Fransen, reifere Wolle schöne Persermuster ca. 200/300	29.75
Tournay-Teppich aus reiner Kammerwolle, Perser und moderne Muster ca. 200/300	66.-
Rein Haardamläufer ca. 70 cm breit in schönen Streifenmustern. Meter nur	1.65
Wollperser-Teppich seit vielen Jahren erprobte Fabrikfabrik Perserarbeiten ca. 200/300	42.50
Velvet-Teppich der preiswürdige gute Anker-Teppich, Größe ca. 200/300 cm	88.-
Jaquard-Läufer Rein Haardarm, neuzeitliche Muster. Meter	2.90
Velour-Teppich große Musterwahl seit vielen Jahren bewährt, Nordw. Markte-Teppiche ca. 200/300	55.-
Smyrna-Teppich der durchgewebte Vorwerk-Teppich in ausgesetzter Persermuster ca. 200/300	98.-
Velour-Läufer Rein Haardarm, hervorragende Qualität. Meter	4.80

**KARSTADT**

Geschmackvolle  
**Auswahl**  
 und grosse  
**Preiswürdigkeit**  
 sind die Merkmale dieser Schau

**Alle Uhr-**  
 Reparaturen billiger aber prima  
 Schlumacherstr. 4  
 bei der Huxstr.  
 300 Ringe am Lager  
 333 v. 4. M., 585 v. 8. M. an Gravierung gratis  
 Bestecke 3273  
 800 Silb. Eßlöffel 5.-  
 90 gest. Eßlöffel 1.50  
 Taschenuhren . . 2.50  
 Garantie-Wecker 2.50  
**H. Schultz,**  
 ob. Fleischhauerstr. 12

**Achtung!**  
 Kraftfahrer!  
 Die für Mittwoch, d. 28. September und Mittwoch, d. 5. Oktober vorgeh. Lehrende für Kraftfahrer in der Turnhalle des Katharineums (Stu-Zifu-Kursus) fallen wegen der Schulferien aus.  
 Die Sektionsleitung

**Stadttheater**  
 Montag, 20 Uhr: Freie Bahn dem Lächlichen.  
 Dienstag, 20 Uhr: Schön ist die Welt Operette.  
 Mittwoch, 19.30 Uhr: Lohengrin, Oper  
 Donnerstag, 20 Uhr: Meier Helmbrecht Tragödie. Erstauff.

**Gottfried Stamer**  
 Genin 1846  
 Kolonial- und Fettwaren-Handlung  
 Niederlage der Genossenchaftsbücherei

**Theater-Verein 'Freiheit' v. 1906**  
**Gr. Theater-Abend**  
 am Freitag, 30. Sept., Gewerkschaftshaus  
 Zur Aufführung gelangen:  
 1. Jochen Michel sien Nachmitt., 2. Zu alt. 3. Sultan Plumm.  
 Eintritt 20.4 Erwerbslose 10.4  
 Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr  
 Kartenvorverk. am Freitag v. 10-12 Uhr  
 an der G.-W.-Kasse, Eingang Bürohaus.  
 Der Vorstand

**Gartenland**  
 etwa 6000-8000 qm, in Travemünde günstig am Strandbreder (Willensviertel Neu-Travemünde) gelegen, besonders für Blumen- und Gemüsegärtnerei geeignet, zu verpachten. Ang. uml. 1.60 an die Exp. dieses Blattes. 3224

Bitte merken Sie sich  
**Winter-Kartoffeln**  
 alle Sorten liefern gut und billig 3222  
**Hans Wihl. Dürve K.-G.** Alter Bahnhof  
 Fernspr. 29 704

**„Die Versorgung der Arbeitslosen“**  
 nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung  
**Arbeitslosenversicherung**  
**Krisenfürsorge**  
**Wohlfahrtspflege**  
**Kurzarbeiterunterstützung**  
**Freiwilliger Arbeitsdienst**  
 dargestellt von Franz Spliedt und Dr. Bruno Broecker  
 64 Seiten Preis 40 Pfg.

Die sehr komplizierte Neuregelung der Arbeitslosenversicherung, die weit entfernt ist von einer Vereinfachung des Unterstützungssystems, hat die Uebersicht über die Rechtslage außerordentlich erschwert. Um den Arbeitslosen selbst, wie auch denen, die sich ihrer Betreuung widmen wollen, behilflich zu sein, haben die beiden anerkannten Sachkenner auf diesem Gebiete Franz Spliedt und Dr. Bruno Broecker diese Arbeit geschrieben. Sie soll keinem wissenschaftlichen Auslegungstreit, sondern ausschließlich dem unmittelbaren Bedürfnis der Praxis dienen.  
 Lübeck, Johannisstraße 46  
**Wullenwever-Buchhandlung**

**Bringt mir eure Uhr zur Reparatur**  
**Willi Westfeling**  
 St. Petri 11 3222

**Volkshochschule**  
**Der neue Arbeitsplan**  
 ist erschienen. Kostenlose Abgabe in den Buchhandlungen, Öffentl. Bibliotheken, Gewerkschaftsbüros und in der Geschäftsstelle Hundestraße 5. Erstes Obergeschoss links (Leihstelle der Stadtbibliothek)  
 Einschreibzeit: Donnerstag, 6. bis einschl. Sonnabend, 15. Okt.  
 Beginn der Kurse 17. Oktober  
 Alles nähere im neuen Arbeitsplan

**Achtung! Genossenschaffter!**  
 Der Vortrag des Genossen Klepzig-Hamburg:  
**Die Konsumgenossenschaften in der Krise**  
 wird am Dienstag abend ab 6 Uhr 30 Min. in die Restaurationsräume des Gewerkschaftshauses übertragen. 3278

Les die sonderbare Geschichte des sonderbaren Proleten Kilian Narr . . . , der Hauptfigur in dem neuen Bücherkreisroman  
**Mensch unterm Hammer**  
 von Josef Lombard  
 Dieser halbautobiographische Roman - das Erstlingswerk eines pfläzischen Arbeiterdichters - ist von einem grimassen Humor erfüllt, der am wenigsten die eigene Person verschont. Er erschien soeben im Verlag Der Bücherkreis GmbH, Berlin SW 61, und kostet, 211 Seiten stark, in Ganzleinen gebunden 4,30 RM (für Mitglieder Sonderpreis)  
 Zu beziehen durch  
**Wullenwever-Buchhandlung**

**Was Sie wissen müssen!**

Am Dienstag, d. 27. September, 18.30 Uhr, hält im Rundfunk  
**Vollrath Klepzig**  
 Vorstandsmitglied des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Hamburg, einen Vortrag über  
**Die Konsumgenossenschaften in der Krise**  
 Das müssen Sie wissen!  
 Königswusterhausen oder Hamburg einstellen und sich den wichtigen Vortrag anhören  
**Konsumverein**  
 für Lübeck und Umgegend e.G.m.b.H.

**Reichsfachgruppe**  
**Zentralverband der Hausangestellten**  
 am Mittwoch, dem 28. Sept., abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, II. Saal, eine  
**Öffentliche Hausangestellten-Versammlung**  
 statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Vortrag: Die Auswirkung des hauswirtschaftlichen Lehrvertrages  
 Vortragende: Luise Kähler, M. d. L.  
 2. Aussprache.  
 3. Allgemeines.  
 Zu dieser Versammlung werden hiermit die Hausangestellten und auch die Eltern herzlich eingeladen.  
 Zahlreichen Besuch erwartet  
 Die Ortsverwaltung: Markert  
**Ausstellungshalle**  
 Heute Montag:  
**3 Entscheidungskämpfe**  
 I. Kampf unbed. Entscheidung: Badurski gegen Ferstanoff  
 II. Entscheidung: Lupa gegen Meyerhaus  
 III. Entscheidung: Schwarzbauer gegen Stoll  
 Vermerk im Restaurant der Halle, auch für Vorkarten durchgehend bis Beginn der Kämpfe.

## Nazi-Herrschaft lindert keine Not

Erwerbslose erhalten nur 25—33 Prozent ihrer Unterstützung. Sozialrentner wieder keine Unterstützung. — Übermals Unterstützungssabbau.

-c- Gleschendorf, 25. September

Nichts von dem, was die Nuch-Arbeiterpartei, die Nationalsozialisten, vor den Wahlen in Versammlungen usw. versprochen haben, wird Wirklichkeit. Arbeit und Brot und angemessene Unterstützung hat man versprochen. Und was erlebt man nun? Das Gegenteil. Von Arbeitsbeschaffung hat man in den Monaten, wo wir eine reine Nazi-Regierung haben, noch nicht das geringste gemerkt. Die Wohlfahrtsunterstützungen werden mehr und mehr abgebaut. Am letzten Zahltag erhielten die Erwerbslosen nur 25—33 Prozent ihrer Unterstützung, wofür sie noch 16 Stunden Pflichtarbeit geleistet hatten. Väter mit dreibis sechsköpfiger Familie mußten mit 4—8 RM. nach Hause ziehen. Wie den Erwerbslosen zumute ist, darüber macht sich die Regierung in Cutin mit dem Nazi-Präsidenten an der Spitze scheinbar kein Kopfschütteln. Eine Verfügung der Regierung vom 22. September, unterzeichnet vom Vorsitzenden des Landesvorstandes, dem Regierungspräsidenten Böhmcker, fordert ab Montag, dem 26. September, die Zurückziehung der Wohlfahrtsarbeiter von den Arbeiten an den Landesbauwerken. Das ist wohl die vielversprochene Arbeitsbeschaffung. Ferner wird in der Verfügung mitgeteilt, daß der Landesverband nicht mehr, wie bisher, die volle Hälfte des Unterstützungssatzes auszahlen werde. Trotz Kürzung der Beamtengehälter in Staat und Gemeinden, die eine Erleichterung der Unterstützungen an Erwerbslose und Sozialrentner möglich machen sollte, wird abgebaut. Die Sozialrentner haben auch in diesem Monat noch nicht ihre Unterstützung erhalten, die sie schon am 15. haben sollten. Mancher von ihnen hat kein Stückchen Brot im Hause. Die Rente von der Landesversicherungs-Anstalt geht in sehr vielen Fällen mit der Miete drauf. Mietzuschüsse sind diesen Opfern der Wirtschaftskrise bisher immer wieder abgelehnt worden. Das ist die Wohlfahrt im Dritten Reich und so wird sie anscheinend auch von den Führern des Dritten Reiches aufgefaßt. Das sind traurige, aber wahre Zustände.

Arbeiter, Erwerbslose, Sozialrentner usw., merkt euch das für die nächsten Wahlen. Ihr gehört in die wahre Arbeiterpartei, reißt euch ein in die Einheitsfront aller Werkstätigen, hinein in die Eisernen Front. Weg mit der Nuch-Arbeiterpartei, der Nazi-Partei. Aber auch der Mittelstand sollte prüfen und wissen, wo sein Platz ist, nämlich an der Seite derer, deren Kaufkraft mehr und mehr geschwächt wird.

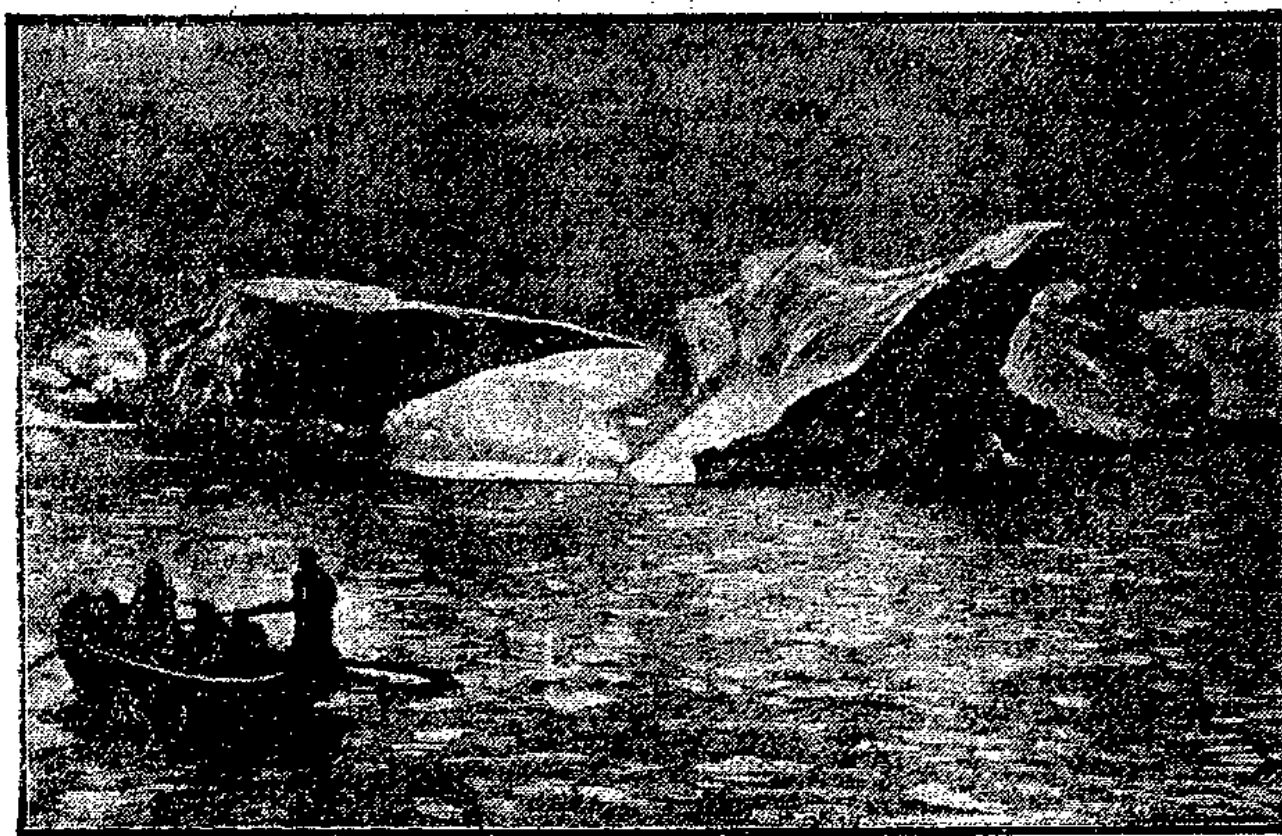
## Wirtschaftsbelebung durch Zuschüsse?

Cutin, 25. September

Um im Rahmen des jetzt Möglichen zur Behebung der Wirtschaftskrise beizutragen, hat das Ministerium eine Verordnung für den Freistaat Oldenburg erlassen. Sie gibt den Gemeinden die Ermächtigung, kaufmännischen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben für Wohlfahrts-erwerbslose zusätzlich einzelnen einen Lohnzuschuß zu gewähren. Dieser Lohnzuschuß soll niedriger sein, als die Unterstützungen, die die Gemeinde zurzeit an ihre Wohlfahrts-erwerbslosen zahlen müssen. Durch die Verordnung soll eine finanzielle Erleichterung für die Gemeinden erreicht werden. Ob dadurch eine merkbare Wirtschaftsbelebung herbeigeführt wird, bleibt abzuwarten.

## Bildbericht von der Rettung der „fliegenden Familie“

Unsere beiden Aufnahmen geben den ersten Bildbericht von der Rettung der „fliegenden Familie“ des amerikanischen Fliegers Sutchinson, die auf ihrem Ozeanflug von Amerika nach Europa an der Ostküste Grönlands verunglückte. Die Flieger mußten 24 Stunden lang auf dem Eise — ohne jede Polarleibung — zubringen, so daß der englische Fischdampfer „Lord Calbot“ die Verunglückten in völlig erschöpftem Zustand auffand. Das Bild nebenstehend zeigt die Bergung des Flugzeuges, auf dem die Familie mehrere Stunden hilflos auf offener See trieb. Die eine Tragfläche ragt noch aus dem Wasser. Unten: das Rettungsboot des Dampfers „Lord Calbot“ eilt den Sutchinsons zu Hilfe.



## Ein wohlthätiger Nazi-Armenpfleger!

-e- Gleschendorf, 24. September

Ein Sozialrentner, dessen Invalidenrente von 16,50 RM monatlich für die monatliche Miete von 15 RM draufgeht, und der die Zuschußrente von der Gemeinde auf wiederholtes Vorstelligwerden nicht bekommen konnte, wandte sich in seiner Not an den der Nazi-Partei angehörenden Armenvater, den Bauernvogt G. Börgers, und bat um eine kleine Unterstützung, damit er sich Brot und Butter kaufen könne. Es war kein Stückchen Brot mehr im Hause. Als Antwort bekam er von dem dicken und fatten Armenpfleger: „Sie bekommen Invalidenrente und Zuschußrente von der Gemeinde, da kann ich nichts dran machen und das geht mich auch gar nichts an“. Der Sozialrentner mußte mit hungrigem Magen und ohne Brot wieder nach Hause. Im übrigen scheint Börgers seine Pflichten als Armenpfleger und Pflegeauschussmitglied nicht zu kennen.

## Land Rastenburg

Herrnburg-Elbersdorf

In der am Sonnabend stattgefundenen, gut besuchten Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei, an der Mitglieder aller der Eisernen Front angeschlossenen Organisationen als Gäste teilnahmen, sprach Gen. Watevica über die aktuellen Fragen der Reichs- und Wirtschaftspolitik. Anschließend beschäftigte man sich mit der bevorstehenden Gemeindevahl. Auf einen Tätigkeitsbericht des bisherigen Gemeinderats wurde infolge vorgerückter Stunde verzichtet. Gemeindevorsteher Gen. Schmidt teilte mit, daß der Versuch, Gemeindevahlen und Reichstagswahl an einem Tag abzuhalten, gescheitert sei. Die Wahl findet nunmehr endgültig am 30. Oktober statt. Wenngleich die Gemeinde Herrnburg unter Staatsaufsicht steht, keine Ausgabe ohne Genehmigung des Landratsamtes gemacht und nicht über die Richtlinien bei den Unterstützungen hinweggegangen werden darf — die Gemeindeverwaltung also weitgehendst ausgeschaltet ist — muß es doch die



selbstverständliche Pflicht der Arbeiterschaft sein, den bisherigen Einfluß zu behaupten. Im jetzigen Gemeinderat gehört der SPD die Hälfte der Sitze, so daß mit dem Gemeindevorsteher eine Mehrheit von 6 Sozialdemokraten gegenüber 4 Andersdenkenden bestanden. Von einigen Genossen wird gefordert, daß diese Wahlgelegenheit benutzt werden müsse, schon vor der kommenden Reichstagswahl die kleine Scharte bei der letzten Reichstagswahl — die Nazis hatten einige Stimmen Vorprung vor der SPD — wieder auszuweichen. Gen. Wagen führt aus, daß bei einem Ergebnis wie bei der Amtsvertreterwahl mit 6 Mandaten zu rechnen sei. Gen. Busch weist darauf hin, daß bei der späteren Gemeindevorsteherwahl unsere Nachposition verloren gehen

## Erlebnisse eines Kriegsgefangenen

Unter englischem Gewehr und deutscher Aufsicht in Frankreich

1. Fortsetzung

Von Ernst Költzow, Lübeck.

Die Lagerverpflegung für uns war: mit 4 Mann ein englisches Weizenbrot, 2/3 bis 3 Keks und ein englisches Kochgeschirr 1/2 voll Suppe mit Reis oder Bohnen zusammengelocht, welches jeder gemächlich zu einer Mahlzeit aß. Das war die ganze Verpflegung bis zum nächsten Nachmittag 5 Uhr, bis es wieder was gab. Wer alles verzehrte, mußte sehen, wie er bis zum nächsten Nachmittag mit seinem Magen fertig wurde. Einmal waren wir mit einem Arbeitskommando zum Pferdelazarett gekommen und hatten uns den Boden ausfindig gemacht, wo das Johannsbrot aufbewahrt wurde, und hatten uns eine große Menge davon besorgt. Wir aßen den ganzen Tag von diesem Zeug und brachten auch noch eine ganze Menge mit zum Lager. Wir hatten uns direkt satt gegessen in Johannsbrot. Aber wir hatten bittere Folgen davon. Da das Johannsbrot an sich sehr trocken und scharf ist, konnte es der Magen nicht richtig verdauen. Es artete sich in eine fürchterliche Hartleibigkeit beim Stuhlgang aus, so daß die meisten Darmbluten bekamen, und daß Kameraden vor Schmerzen benennunglos von der Latrine ins Lazarett getragen werden mußten. In Zukunft wurde von dem Kraut aber nicht mehr so viel gegessen. Da wir böse Erfahrungen damit gemacht hatten.

Wir waren wohl an drei Wochen in Abbeville, als plötzlich die Parole rum ging im Lager, wir sollten mit unserer Kompanie nach Marseille am Mittelmeer geschickt werden. Und eines Morgens rückten wir mit Sack und Pack zum Bahnhof ab, um die Fahrt in die berühmte Hafenstadt Marseille mit unseren Arbeitskompanien anzutreten. Unsere Kompanie war folgendermaßen zusammengestellt: Ein deutscher Offizierstellvertreter, ein Vizefeldwebel, 20 Unteroffiziere und 450 Mannschaften außer dem Wachpersonal. Der Offizierstellvertreter war das Oberhaupt der Kompanie und hatte dieselben Rechte über uns wie auf dem Kaiserhof in Deutschland. Der Vizefeldwebel hatte die Arbeitseinteilung und sonstigen Sachen unter sich, auch mußte er sich einen Son an, der ihm als Gefangenen uns gegenüber nicht heilam. Die Unteroffiziere waren unsere Aufseher bei der Arbeit und brauchten nach einem Abkommen nicht mitzuarbeiten. Mit den Unteroffizieren war ein gutes Auskommen. Wir wurden auf dem Bahnhof von Abbeville verladen. Es kamen 40 Gefangene in einen Wagen und 2 Tommys als Posten, ein paar Riften mit Keks für die Fahrt. Es wurde eine schreckliche Fahrt, man denke, 40 Mann in einem Wagon, dazu 2 große Abortimer, wo jeder seine Notdurft verrichten mußte. Weil es sich auf der Fahrt nicht anders

machen ließ, da wir in einer Tour durchfahren. Dazu eine Fahrt von drei Tagen. Wir bekamen zweimal warmen Tee auf der ganzen Fahrt. An warmes Essen war nicht zu denken.

## III. Leben in Marseille

Alles hat ein Ende und so kamen wir an einem Morgen gegen 10 Uhr in Marseille an. Unser Transportzug wurde nach dem Hafen geleitet, wo wir entladen wurden. Da Marseille eine große Hafenstadt ist, bekamen unsere Augen ein buntbewegtes Gemisch von Rassen aller Länder zu sehen. Es waren Japaner, Chinesen, Spanier, Marokkaner und Italiener. Ferner lagen da Quaven- und Curlos-Regimenter, viele Indische Hilfstruppen und zuletzt der heißblütige Südfrenze mit seinem unerfättlichen Haß gegen alles was deutsch war, womit wir noch oft recht Bekanntschaft machen sollten. Als wir Gefangenen uns aufstellten zum Abmarsch in das neue Lager, hatten sich viele Hafenarbeiter und anderes Volk eingefunden, die uns damit ärgern wollten, daß sie sich gegenseitig in unserer Gegenwart mit Weißbrot bewarfen, daß sie unter ihrem Arm hatten, von dem sie große Brocken abrissen und damit schmeißen und es dann im Schmutz getreten, wo wir es doch gerne gegessen hätten. Es erschollen Rufe wie Boches, viele spukten vor uns aus und schnitten uns Grimassen zu, Frauen mit ihren Kindern auf dem Arm zeigten mit den Fingern auf uns, daß wir Boches wären. Andere saßen uns mit Bedauern an. Alles wir durch die Hauptstraße gingen, schauten sich sogar die besseren Damen nicht, uns die Zunge lang auszustrecken.

Wir waren froh, als wir im Lager ankamen. Es war ein schönes, großes Barackenlager, 5 große Baracken, eine große Küche, ein Waschhaus und Badehaus mit Brausebad. Ein großer Hofplatz zum umherspazieren und ein Arrestgebäude. Die Baracken waren alle mit Fliesen ausgelegt und hatten elektrische Beleuchtung; jeder hatte eine Pritsche zum Schlafen. Am das Lager lag ein 5 Meter hoher Drahtzaun, hinter demselben Wellenfachelbraut, dann kam der Laufgang für die Posten, zuletzt eine hohe Wellblechplanke. An jeder Ecke befand sich noch ein Holzturm, von wo die Tommys alles übersehen konnten. Vor dem Tore war das Wachtlokal. Gleich hinter unserem Lager war das große Indiertruppenlager. Also konnten wir beruhigt schlafen, der Tommy gab sich die größte Mühe, über uns zu wachen.

Wir wurden in die Baracken eingeteilt und richteten uns

häuslich ein, jede Korporalschaft für sich mit einem Interoffizier. Gegen 6 Uhr bekamen wir unsere Verpflegung, 3 Eimer mit warmem Essen, dazu wieder mit 4 Mann ein Brot und 2 oder 3 Keks, dazu Butter oder Marmelade. Also war die Verpflegung dieselbe geblieben und das Hungern konnte wieder losgehen. Man konnte sich ein gutes Beispiel von dem Hunger machen. Da die Suppe einermagen gut war, konnte sie unser Magen kaum überfüllen, war es doch auch nicht mehr wie sonst. Unsere Kompanie wurde jeden Abend und Morgen auf das genaueste von dem Engländer gezählt. Sehr Uhr abends erschollen die Rufe von dem Posten: Licht aus!, was sofort ausgeführt wurde. Morgens 6 Uhr standen wir auf, holten unseren Kaffee oder Tee von der Küche, dann Anreten zum Zählen und Einteilung zur Arbeit, immer in verschiedenen Gruppen.

Mein erstes Arbeitskommando war in einem großen Steinbruch, wo wir mit der Hand Löcher bohren mußten, um dann Steinstücke herauszujagen, andere mußten die Kleinflopper und in Karren wegschaffen. Es war eine schwere Arbeit und wir wurden oft noch von dem Posten unter Schimpfen angetrieben. Es waren immer die Posten die schlimmsten, die noch nicht an der Front gewesen waren. Abends wurden wir in Kasernen ins Lager gefahren, wo wir unser Essen alles mit einem Mal verschlangen. Den nächsten Tag kamen wir mit 50 Mann zum Saufen, um englische Transportdampfer mit Bunkerlochen zu versehen, welche Arbeit so vor sich ging: Von dem Dampfer wurde ein Hängegerüst zum Kohlenfahn heruntergelassen. Auf jedem Brett standen zwei Mann, bis eine Kette zum Bunkerloch hergestellt war. Dann wurden im Kahn keine Körbe voll geschauvelt, welche dann schnell von Hand zu Hand gingen, bis ans Bunkerloch, wo sie dann ausgeschüttet wurden. Unten im Bunkerraum waren Indier, welche die Kohlen forttrimmen mußten, was keine leichte Arbeit war für sie. Und wir mußten oft einspringen für sie, wenn sie es nicht schaffen konnten und hatten dann Gelegenheit uns mit ihnen zu unterhalten. Dann schimpften sie alle auf die Engländer, welche sie wie Sklaven behandelten. Uns gaben sie von ihrem Reis und Brot, welches wir gerne nahmen. Von der Roheit der Engländer den Indiern gegenüber sollten wir bald zu sehen bekommen. Ein Indier kam aus dem Bunkerloche raus, um mal frische Luft zu atmen, als er von dem ersten Steuermann unter Fußritten wieder runtergetrieben wurde. Und da er die Leiter nicht schnell genug runterkam, stieß er ihn mit dem Fuße auf dem Kopfe nach. In der Mittagszeit hielten wir Gefangenen uns bei der Küche auf, um die Abfälle zu erfassen, die weggeschmissen wurden. Andere fischten sich das Brot, was im schmutzigen Hafenwasser bei den Schiffen herum schwamm, raus. Es wurde ordentlich ausgepreßt, ein bißchen an der Sonne getrocknet und dann verzehrt.

Fortsetzung folgt.

